

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben und redigiert von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Inhalt: Dr. Walter Volz †. — Versuch eines Beitrages zur Kenntnis der geistigen Fähigkeiten unserer einheimischen Vögel, von Dr. L. Greppin. — Chronik (früher Ornithologische Beobachtungen). — Kleinere Mitteilungen. — Vogelschutz. — Vom Büchertisch.

Dr. Walter Volz.

(1875—1907.)

«Ich zweifle durchaus nicht an Ihrem Mute und an Ihrer Ausdauer, aber Ihre in Aussicht genommene Reise in das Hinterland von Liberia scheint mir doch etwas gewagt,» sagte ich eines Abends zu meinem Freunde Dr. Walter Volz, als wir uns zufällig auf der Strasse trafen. «Es ist mir selbst nicht gerade «heimelig» bei dem Gedanken an die gänzlich unbekannte Wildnis, aber — man kann ja höchstens aufgefressen werden —» entgegnete der kühne Forscher lächelnd.

Am 14. Mai 1906 teilte er mir in lakonischer Kürze: «Dr. Walter Volz, Privatdozent der Zoologie, grüsst bestens», seine bevorstehende Abreise mit.

Anfangs Juni erhielt ich dann als erstes Lebenszeichen aus Funchal (Madeira) einen Bericht über «Freilebende Vögel im zoologischen Garten von Rotterdam», der im Heft 6 des «Ornith. Beobachter» 1906 veröffentlicht worden ist. Hierauf folgte eine Postkarte, datiert Las Palmas (Gran Canaria) 8. VI. 06, worauf mir Dr. Volz u. a. schrieb: «Seit Madeira war ich nun auch auf Teneriffa, ziemlich weit im Innern und habe viele Vögel gesehen, u. a. auch wilde Kanarien. Heute fahren wir von hier wieder weg an die westafrikanische Küste . . .»

Am 15. Dezember überbrachte mir die Post ein grösseres Manuskript «Ornithologische Reiseskizzen aus Sierra Leone», sowie einen am 21. November 1906 in Bonthé auf der Insel Sherbro an der westafrikanischen Küste aufgegebenen Brief,

worin mir Dr. Volz seine bevorstehende Reise in das eigentliche Forschungsgebiet mit folgenden Worten mitteilte:

« . . . Leider ist meine Zeit zu weiteren Mitteilungen sehr beschränkt, denn übermorgen reise ich ins Innere ». An diesem Tage schickte Dr. Volz die letzten schriftlichen Nachrichten nach seiner Heimat. Mitte März kam einer seiner Begleiter nach Sierra Leone zurück mit der Meldung, dass Dr. Volz wohl auf sei und nur noch wenige Tagereisen von dem französischen Guinea entfernt sich befinde. Da berichteten am 20. April französische Zeitungen, dass im Hinterland von Liberia zwischen französischen Truppen und den aufständischen Mandingos Kämpfe stattgefunden hatten, wobei das befestigte Negerdorf Bouseydon im Beylaland mit Kanonen beschossen und nach heftigem Widerstande erstürmt wurde. Im Dorfe fanden die französischen Soldaten die Leiche eines Weissen, angeblich eines deutschen Arztes.

Diese Nachricht erweckte böse Ahnungen bei den Bekannten des Dr. Volz, da ihn sein vorgeschriebener Weg in jene Gegenden führen musste. Verschiedene Drahtberichte, die bald nach Bern gelangten, liessen leider keinen Zweifel, dass der junge Afrikaforscher getötet worden sei. Ob Dr. Volz von den Eingeborenen ermordet worden, oder ob er durch französische Kugeln gefallen ist, wird sich kaum mit Sicherheit feststellen lassen. Nach einer später eingetroffenen Meldung des englischen Konsuls in Monrovia wäre Dr. Volz von den Eingebornen gefangen genommen und gebunden in eine Hütte gesperrt worden, die dann angezündet wurde, so dass der unglückliche Forscher verbrennen und verkohlen musste. Durch eine neuere Nachricht wird diese Ansicht widerlegt. Der « Bund » vom 18. Juni bringt nachstehende neue Darstellung des traurigen Ereignisses:

« Dr. Volz befand sich nach den bis 31. März gewissenhaft geführten Aufzeichnungen seines Tagebuches allerdings in Gefangenschaft der Eingebornen; allein er wurde nicht schlecht behandelt und genoss verhältnismässige Freiheit. Das heisst, er wurde vom Häuptling der « Tomas » und seinen Leuten respektiert und konnte in aller Ruhe seinen Arbeiten nachgehen. Nur war es ihm verboten, eine gewisse Zone zu über-

schreiten. Innerhalb dieses Gebietes konnte er seinen wissenschaftlichen Forschungen obliegen, ohne im geringsten belästigt zu werden.

Am 2. April befand er sich in dem Dorfe Bouseydon, als dieses von den französischen Kolonialtruppen, d. h. den als sehr ungestüm bekannten senegalischen Tirailleurs, die unter



Dr. Walter Volz †

dem Befehle europäischer Offiziere stehen, angegriffen und nach heftiger Beschiessung genommen wurde. Bei der Durchsuchung der Ortschaft entdeckte man die Leiche des armen Dr. Volz in einer Negerhütte, nicht halb verkohlt, sondern von fünf oder sechs französischen Kugeln durchbohrt. Die Bestürzung der französischen Offiziere war furchtbar bei dem Anblick dieses Opfers, von dessen Anwesenheit sie natürlich keine Ahnung gehabt hatten.»

Walter Volz wurde am 17. Dezember 1875 zu Wynau im Kanton Bern im idyllisch gelegenen Pfarrhaus am Aarestrand geboren. Schon frühzeitig erwachte in dem Knaben die Liebe

zur Tierwelt und der Wunsch, einmal fremde Länder zu sehen. Als sein Vater später nach dem alten bernischen Städtchen Aarberg berufen wurde, fand der junge Volz reichlich Gelegenheit, die Tiere in freier Natur zu belauschen. Das Aaregrien, das bekannte Eldorado für die Vogelwelt, war ein ausgiebiges Erforschungsgebiet. Hier begann er bereits mit der Aufzeichnung seiner Beobachtungen über die Vögel.

Als die schwierige Frage der Berufswahl an ihn herantrat, entschied er sich, durch die Verhältnisse gezwungen, für das Baufach. Ein halbes Jahr arbeitete er in Burgdorf auf dem Zimmerplatz und besuchte dann von 1892 bis 1894 das kantonale Technikum in der alten Zähringerstadt am Ufer der Emme. Als Bautechniker war er später in Montreux und in Bern tätig. Der Aufenthalt in der schweizerischen Bundesstadt sollte nun für sein späteres Leben massgebend sein. In seinen Freistunden besuchte er einige Vorlesungen des bekannten Zoologieprofessors Dr. Theophil Studer. Durch diese angeregt beschloss er, sich der Wissenschaft, speziell der Zoologie, zu widmen. In Basel promovierte er zum Doctor philosophiae. Dort erhielt er durch Vermittlung des Geologen Prof. Dr. Karl Schmidt den ehrenvollen Auftrag, sich im Dienste einer holländischen Gesellschaft einer Expedition nach Sumatra anzuschliessen. Dadurch sah sich der junge Gelehrte am Ziel seiner längst gehegten Wünsche und nahm das Anerbieten mit Freuden an. Am 10. Dezember 1899 reiste er nach Palembang und kehrte nach 2¹/₂jährigem Aufenthalte im Süden von Sumatra, mit dem er eine Forschungsreise auf die Insel Java verband, über Siam, Cochinchina, Schanghai, Japan, die Sandwichinseln und San Francisco-Washington-New-York in seine Heimat zurück.

In Bern wurde Dr. Volz vorerst zum Prosektor an der Tierarzneischule und später zum Assistenten von Prof. Studer ernannt und kurz darauf erwarb er sich an der bernischen Hochschule die *venia legendi* als Privatdozent der Zoologie. Seine Ferienzeit benutzte er zur Erweiterung seiner Kenntnisse, indem er die zoologische Station in Neapel und den bretonischen Küstenort Roscoff besuchte. Von Sorrent aus schrieb er mir am 29. September 1905: «Eine Reise in Italien hat für den Ornithologen viel Bemühendes: Auf der einen Seite eine

ausserordentliche Armut an Vögeln, auf der andern eine grosse Zahl von Leuten mit Gewehren bewaffnet, die es sich nicht verdrriessen lassen, in diesen öden Gegenden noch zu jagen . . .»

Sein Forschungseifer liess ihm nicht Ruhe. Im Auftrage der Geographischen Gesellschaft der Schweiz entschloss er sich zu einer Reise in das noch unbekanntes Hinterland von Liberia. Im Mai 1906 reiste er von Bern ab und fand vorerst gastfreundliche Aufnahme bei der auf der westafrikanischen Küsteninsel Sherbro niedergelassenen schweizerischen Handelsfirma Ryff, Roth & Cie. Wegen des inzwischen ausgebrochenen Aufstandes der Negerstämme, deren Gebiet er betreten wollte, wurde seine Abreise verzögert. Dr. Volz benutzte seine Zeit zu wissenschaftlichen Arbeiten und zoologischen Exkursionen. Aus Sierra Leone schickte er an das naturhistorische Museum in Bern einen Schimpansen, sowie auch eine Sammlung von Vogelbälgen. Von dort aus trat er mit wenigen schwarzen Begleitern seinen Todesweg in das Hinterland von Liberia an. Wenige Tagemärsche vom Ziele seiner Reise entfernt, ereilte ihn der Tod in der afrikanischen Wildnis, fern von seiner Heimat. Ein junges, zu weitgehenden Hoffnungen berechtigtes Leben ist dort vernichtet worden. In der Blüte seiner Jahre wurde der junge Forscher dahingerafft, allzufrüh für seine Angehörigen, allzufrüh für die Wissenschaft, seine Freunde und Bekannten.

Dem «Ornithologischen Beobachter» war Dr. Walter Volz ein lieber, guter Freund; er hat ihn oftmals durch seine flotteschriebenen Arbeiten unterstützt. Wir nennen hier: «Ein Tag im Suezkanal», «Ueber die Ornithologie der Sandwichinseln», «Ueber Salangane».

Mit Vergnügen lauschten wir seinen Erzählungen über seinen Aufenthalt in Sumatra, seinen Besuch der Felsenhöhlen, wo die essbaren Vogelneester gewonnen werden, von seiner lustigen Krähenjagd in Bangkok, bei welcher er von einem siamesischen Polizisten angezeigt wurde und nur durch schleunigste Abreise vor der Strafe wegen unbefugten Schiessens sich retten konnte.

Mit den Eingebornen wusste Dr. Volz gut zu verkehren. Er erzählte uns, dass er sich als einziger Europäer mitten

unter den Eingebornen im Urwald von Sumatra sicherer gefühlt habe, als in den Strassen von San Francisco.

Durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten hat sich Dr. Walter Volz in der Gelehrtenwelt einen bleibenden guten Namen erworben; aber auch seinen übrigen Freunden wird er stets in gutem Andenken bleiben.

Mit der Veröffentlichung von «Ornithologische Reiseskizzen aus Sierra Leone», wohl eine der letzten Arbeiten aus der Feder von Dr. Volz, werden wir in einem der nächsten Hefte beginnen.

Carl Daut.



Versuch eines Beitrages zur Kenntnis der geistigen Fähigkeiten unserer einheimischen Vögel.

Von Dr. L. Greppin, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg.

Literaturverzeichnis.

1. A. Bethe, Allg. Anatomie und Physiologie des Nervensystems. Leipzig. Verlag von Georg Thieme, 1903.
2. E. Bleuler, Diagnostische Assoziationsstudien. V. Beitrag. — Bewusstsein und Assoziation. — Journal für Psychologie und Neurologie. — Band VI, S. 126.
3. L. Edinger, Vorlesungen über den Bau der nervösen Centralorgane des Menschen und der Tiere. Leipzig. Verlag von F. C. W. Vogel, 1900.
4. L. Edinger, Hirnanatomie und Psychologie. Berliner klinische Wochenschrift, 1900, Nr. 26 und Nr. 27.
5. L. Edinger, Untersuchungen über die vergleichende Anatomie des Gehirns. — Untersuchungen über das Vorderhirn der Vögel in Gemeinschaft mit Dr. A. Wollenberg in Danzig und Dr. G. M. Holmes in London. 1902, Frankfurt a. M. — Abhandlungen der Senkenberg. naturf. Gesellschaft XX.